

Zeitschrift: Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: - (1797)
Heft: 4

Artikel: Urians Kritik über die zwey letzten Stücke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Surzum Sorge und Kummer sind ist an der Tagesordnung. Unruhe und Mühseligkeit begleiten jede Stunde, und man kann oft kaum noch so viel ertragen, daß man sich bey einem Schöpplein Wein einen frohen, uabelauerten Abend machen kann.

Ach es gehört doch so wenig zu unsrer Zufriedenheit — und doch erreichen so wenige das Ziel. Wir dürsten nach Glück, wir ringen mit Heißhunger nach dem Höchsten Gut, und straucheln alle Tage. Immer schwebt es vor uns, nur einen Schritt noch vorwärts, wir laufen tausend Stunden und wieder tausend. Und es schwebt immer vor uns, nur noch einen Schritt. —

Endlich haben wir, schweißtriefend am Körper wie am Geist, das große Ziel unsers Dichtens und Drachens errungen. Das Haar versilbert sich auf unserm Schädel, abgenutzt beynahe, wie ein verlechter Wasfereymer. Das farge Gnadenbrod ist verdient. — Ach! nun fehlen uns die besten Zähne, um es geniessen zu können.

Fortsetzung folgt.

Urians Kritik über die zwey letzten Stücke.

Der Verfasser scheint einen weitaussehenden Plan vor sich zu haben. Vorläufig nur dies. Nach den zwey gelieferten Aufsätzen zu urtheilen, läßt sich in der Folge viel Gutes erwarten. Der Verfasser häuft die Mühseligkeiten des Lebens mit Fleiß, reizt die Wunden der Menschheit auf, um desto sicherer den Heilbalsam und seine Trostgründe anzubringen, die,

meines Trachtens, nur aus der Vernunft und Religion zu schöpfen sind. Indes wollen wir den Schluss abwarten. — Ich habe schon hundert und hundert Wochenblätter und Monatschriften durchwühlt, aber, so wahr ich Urias heisse, hab noch keines gefunden, daß meinem Geschmack so behagt. Man sieht zwar, daß der Verfasser gewisse Lieblingschriften vor sich hat, die er aber auf eine eigene Art zu benutzen weiß; seine Darstellungsart hat etwas so originelles, so herzanklingendes, daß man ihn gerne liest, auch wenn er Alltagsgedanken sagt. Neben dem liefert er uns aus wenig bekannten Büchern den guten Kern, ohne der Gefahr ausgesetzt zu seyn, die oft giftige Schale aufzukrachen. Gewiß, ein nicht geringes Verdienst um die Jugend! — Dies bischen Lob soll unsern Verleger eben nicht stolz machen; denn ich werde seinen Krauskopf auch tüchtig kampeln, wenn es Noth seyn wird.

Vermischte Sachen.

Klugheit lehren. Vertraue niemand ohne Noth Heimlichkeiten an. Sei Niemand ohne Noth beschwerlich, und misbrauche die Güte anderer nicht. Bei entstehender Leidenschaft fasse keinen raschen Entschluß, sondern suche dich so bald als möglich wieder zu fassen. Sei stets wachsam und aufmerksam, besonders in dem Umgang mit Schwärmern, Heuchlern, Kopfhängern. Lerne geringe Beleidigungen verschmerzen, verhüte Missverständnisse im Reden und Handeln, und wenn solche entstehen, so suche sie bald wieder zu heben.

Hauskramie. Mittel, Holz zu ersparen. Eine gute Mutter sagt in einem Briefe an ihre Freundin: